

www.e-rara.ch

**Process Des Jüngsten Gerichts/ Nach Der vralten Weissagung des
Heiligen Propheten und Patriarchen Enochs**

Ulrich, Johann

Getruckt zu Basel, Jm Jahr 1668

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-52075>

Von dem Process des Jüngsten Gerichts, nach der Weissagung des h. Patriarchen Enochs, die
neunte Predigt

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Von
Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
 Nach der Weissagung des H. Patriarchen
 Enochs/

Die Neunte Predigt.

Über Judæ/verf. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/gereweis-
 saget/vnd gesprochen: Sihe/der H^{er}z köm̃t mit sei-
 nen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten
 über alle/rc.

Einang der Predigt.

WAnn wir die Erste Zukunfft des H^{er}zen Christi
 in diese Welt/beherzigen/ so befinden wir/das Er in diese
 Welt kömen ist als ein Bräutigam / freundlich/ sanfft-
 mütig/gnadenreich/und lieblich; als der ihme ein Braut/
 namlich seine Kirche gesucht/und zur künfftigen Hochzeit
 auffgeschmucket hat: daher Ihme die Engel das Braut-Lied gesungen/
 so bald Er an diese Welt geboren worden: Ehr seye Gott in den
 höhen/Fried auff Erden/und dem Menschen ein wolgefallen.
 Wann wir jeh aber beherzigen die Andere Zukunfft des H^{er}zen in
 die Welt / dero wir alle Tag gewertig sind / so befinden wir/das Er
 kömen wird als ein erzörnter König/wider einen theil seiner Rebellen
 Underthanen/welche seine Braut hier auff Erden verfolget/und sie auß
 ihrem Erb außgestossen haben. Da wird Freündlichkeit/Sanfftmutz/
 Gnad und Liebe beiseits treten / und die Gerechtigkeit und Straff an
 die stell kömen: Da wird die lieblichkeit der Augen sich verbergen/und
 das Angesicht mit flammendem Fewr sich erzeigen. 2. Thessal. Cap. I.
 vers. 8. O das die Menschen auff den heutigen Tag/da sie seine hold-
 selige

selige Stimm hören/ihre Herzen nicht verhärten wurden/damit/wann sie an jenem Tag seine Raach-stimm hören/ihre Herzen vor Furcht und Schrecken nicht schmilzen müßten.

Wie herrlich/und Mayestätisch/ja wie erschrockenlich der gottlosen Welt/die Andere Zukunft des HERN Christi zum Gericht seyn werde / wie unpartheyisch der HERN in demselbigen verfahren werde/das hat E. L. in unterschiedenlichen Predigten vernommen. Wir fahren in beschreibung des Jüngsten Gerichts fort : da wir dann von dem Process dieses Gerichts besonderbahr verhandelt. 1. Was es eigentlich für ein Gericht seye. 2. Wer der Richter seyn werde/und warumb Er derselbige seyn müsse. 3. Wer die jenigen seyen / die da sollen gerichtet werden. 4. Wer die Klagen führen werde. 5. Wie die Citation/und Ankündigung für dasselbige Gericht/und die Erscheinung vor demselbigen beschaffen seyn werde. 6. Welches das Gesetz seye/nach welchem die Menschen werden gerichtet werden. 7. Was die Hauptsache seye/darumb es an jenem grossen Tag zu thun seyn wird : auch was die Anklage seye / und worinn die rechtmäßige entschuldigung bestehe. 8. Wie die gottlosen ihrer Sünden halber werden überzeuget / und ihre Sache heiter/klar/und aller Welt bekandt gemacht werden. Wir kommen jezt zu dem Neunten Hauptstück dieses Gerichtlichen Processes/und wollen in demselbigen vernemen

IX.

Welches die nichts-wertigen/und ungenugsamen entschuldigungen seyen/vermittelt welcher die ungerechten eintweder dannzumalen der Verdammnis zuentgehen verhoffen werden ; oder auch etwan schon hier in zeit sich selbst trösten/und sich beduncken lassen/das an jenem grossen Tag das Gericht nicht zu ihren nachtheil werde gehalten werden.

Wir Antworten hierauff/das/obgleich die gottlosen Sünder an jenem grossen Gerichts-Tag/vor dem Richterstuhl Christi dergestalten ihrer Sünden halber werden überzeuget werden / das sie darüber erstaunen/

Das Neunte
Hauptstück
von dem
Process des
Jüngsten
Gerichts.

staunen/und erstunnen werden/so scheint es doch auß dem bericht/den unser Heyland / der Richter der Welt selbs / uns in dem Evangelio gibet/das Sie (die gottlosen) vor und ehe sie ihrer Sünden halber vollkommenlich überzeuget worden sind / die eine und andere entschuldigung/zu ihrer Defension und verthädigung beybringen werden. Dañ Matth. Cap. VII: 22. 23. sagt Christus der Herz: Es werden viel zu mir sagen an jenem Tag: Herz/ Herz/haben wir nicht in deine Nassen geweissaget? Haben wir nicht in deine Nassen Teufel außgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nassen viel Thatē gethan? Dañ wird ich ihnen bekenen: Ich hab Euch nie erkeñet: weichet von mir ihr übelthäter. Und Matth. Cap. XXV: 11. verneñt wir/das die thorechten Jungfrauen auch noch vermeinen in den Himmel zu kommen/in dem sie ruffen: Herz/ Herz/thue uns auff. Und vers. 44. stehet/das die gottlosen Ihme auch antworten/und sagen werden: Herz/wann haben wir dich gesehen / Hungerig/ oder Durstig/oder einen Fremdling/oder Nacket/oder Kranck/oder Gefangen/und haben dir nicht gedienet? Ja es werden die gottlosen sich nicht scheühen / die schuld ihrer Verdammnis auff Gott selbs zu legen/welches wir bey dem jenigen abneimen / der nur Einen Talent empfangen hatte/und zu dem Herzen kam/und sprach: Herz/ Ich wußte/das du ein harter Mann bist/das du schneidest/wo du nicht gesäyet hast/und samlest wo du nicht gestrewet hast: und fürchtete mich/und gieng hin/und verbarg deinen Talent in die Erden: Sihe da hastu das deine. Matth. Cap. XXV. vers. 24. 25. Ist also heyster und klar/das es an jenem grossen Gerichts-tag/ vor dem Richterstuhl Christi under den Gottlosen/Entschuldigungen geben wird/und das dieselbigen entschuldigungen ihrer völligen überzeugung vorher gehen werden. Was aber die particular-und sonderbaren Entschuldigungen dennzumalen seyn werden/das haben wir theils auß den Orten der Schrift / die uns dieselbigen an die hand geben/ theils auch auß dem Mund der Unbusfertigen selbs / die auch schon hier in zeit sich selbs damit trösten/und vermeinen/sie haben rechtmässige Entschuldigungen genug / die sie wider die Verdammnis an jenem grossen Tag beschirmen werden. Nun diereil es unbusfertigen Sünderen/zu ihrer Seelen heyl und seligkeit/nützlich seyn kan/wann man die Eitelkeit ihrer Entschuldigüen ihnen für Augen stellet/so wolle wir dismalen

der einen

der einen und anderen Entschuldigung gedenccken / solcher nämlich / die auß dem Mund Ruchloser / verwehnter Welt-Menschen / gegen eysrigen und getrewen Seelsorgeren / in ihren Privat-gesprächen da und dort gestossen sind : alles auff das End hin / damit sich die Welt-Kinder bey zeiten eines anderen bedenccken / und ihr Heyl anderst würcken / als sie bißher gethan haben.

Die Erste Entschuldigung.

Deren sachen / welcher ich angeklaget wird / hab ich keine schuld. Dann Gott hab ich jederzeit über alles geliebet / gleich wie ich meinen Nächsten auch geliebet hab als mich selbst. Und ob ich mich schon der Welt-geschäften umb etwas hab angenommen / so ist es doch nur geschehen für die noth ; Gott aber hat allezeit mein Herz gehabt.

Antwort : der alles-sehende / und Allwissende Richter weiß das widerspiel. Gedencke ein wenig zuruck / wie dein Herz und Leben beschaffen gewesen. Wie wenig hastu an den lieben Gott gesinnet ? Und wann du etwan an ihne gedacht hast / wie unachtsamlich ist es beschehen ? Wie ungern hast du von Gott / und Göttlichen sachen geredet ? Und mit was Verdruss hast andere darvon hören reden ? Wie Larm bistu in Rettung der Ehre Gottes gewesen ? Wie Kaltstüig in dem Gebätt ? Wie liederlich in seinem Dienst ? Und hast noch darzu vermeinet / was du thüest / das seye mehr dann genugsam / Gott fordere so viel nicht von dir. Hingegen / wie begierig / und wie beständig hastu die Welt gesucht / und Jhro gedienet ? Und wiltu den Richter mit gewalt blind machen / und Jhne bereden / du habest Gott geliebet für alle ding auß ? Gewißlich wird Er dir einen Spiegel für Augen stellen / daß du das widerspiel darinn sehen wirst.

Die Andere Entschuldigung.

Ich hab niemalen in einicher groben und schwären Sünd gelebt / sondern nur geringe Schwachheiten an mir gehabt : Ich bin weder ein Mörder / noch ein Ehebrecher / noch ein Murer / noch ein Dieb gewesen : Noch hab ich jemanden betrogen / oder ei-

nichem Menschen unrecht gethan/oder ihm das seinige mit gewalt genommen.

Antwort : Ist diese Sünd nicht grob genug gewesen/das du die Welt mehr als Gott geliebet hast/und Christum/der für dich gestorben ist/auf der acht gelassen/und ihm nicht eine Stund lang herzlich und treulich gedienet ; ja gänzlich nur dich selbst gesucht/und nach dem Fleisch gewandelt bist ? Gott wird dir dermalen eins den Nebel vor den Augen hinweg thun/und dir der groben Sünden / die du begangen/bey hundertten fürweisen/deren du jezt entweder gar vergisst/oder sonst nicht viel achtest. Zu dem/ nicht nur grobe Sünden / sondern Alle Sünden/sie seyen klein / oder groß/ verdienen den Zorn Gottes/ welcher auch gewißlich über dich kommen wird/wo du nicht eilends aufhörest nach dem Fleisch wandlen/und dich bey zeiten under die gehorsame des Herzen Christi begibest. Wer dem Menschen/der für sich selbst/in seinem selbst eignen Namen/auch seiner allergeringsten Sünden halber mit Gott Disputieren / und ihm dafür Rechnung/bescheid/und antwort geben wolte !

Die Dritte Entschuldigung.

Ich hab es auß Unwissenheit gethan : und nicht gewußt/das zu meinem Heyl so viel erforderet wurde. Ich gedachte/wann ich minder thäte/ich thäte noch genug ; und wann ich mich nur umb den Leib bekümmerte/Gott wurde dann schon für die Seel sorgen ; und das es besser seye/wann ich Gott vertrawe/und ihm überlasse/was Er in das künftige auß mir machen wolte ; als das ich mein Herz hierüber viel ängstigen solte. Hätte ich bessers gewußt/so hätte ich bessers gethan.

Antwort : 1. Hast nicht bessers gewußt ? Wer war schuldig/als du selbst ? Hat dir Gott diese ding verhalten ? Hat Er dir nicht heiter und Teütsch genug in seinem Wort geoffenbahret / das / wo du nicht widergeboren sehest/du in das Reich Gottes nicht kommen werdest. Johann. Cap. III. vers. 3.5. Das ohne die Heiligung Gott niemand sehen werde. Hebr. Cap. XI. vers. 14. Das du dar-

du darnach ringen müßest / daß durch die enge Pforte eingehst / dann viel werden darnach trachten / wie sie hinein kommen / und werden es nicht thun können / Lucæ / Cap. XIII. 24. daß / wo du nach dem Fleisch lebest / du sterben müßest : wo du aber durch den Geist / des Fleisches geschaffte tödest / du alsdann erst leben werdest. Röm. Cap. VIII. vers. 13. Daß / so jemand den Geist Christi nicht habe / derselbige nicht sein sene. Röm. Cap. VIII. vers. 9. Und daß Fleischlich gesinnet seyn / der Todt sene ; Geistlich aber gesinnet seyn / Fried und Leben. Röm. Cap. VIII. vers. 13. Daß du dir nicht auff Erden Schätze sammeln sollest / welche die Schaben und der Rost fressen / auch die Dieben darnach graben und stalen können : sondern daß du dir Schätze in Himmeln sammlest / Matth. Cap. VI. vers. 19. 20. daß du zum ersten das Reich Gottes / und desselben Gerechtigkeit suchen sollest. Matth. Cap. VI. vers. 23. Und dich nicht bemühen umb die Speise / die vergänglich ist / sondern umb die so da bleibet in das ewige Leben / welche Christus dir gegeben hätte. Johann. Cap. VI. vers. 27. Daß / wann du mit Christo auferstanden / du die jenigen ding suchen müßest / die droben sind / da Christus ist sitzende zu der rechten Hand Gottes / und nicht die ding / die auff Erden sind. Coloss. Cap. III. vers. 1. 2. 3. Ja daß auch dein Handel und Wandel in dem Himmeln / das ist / himmelisch seyn solte. Philipp. Cap. III. vers. 19. 20. 21. Was sagstu nun hierzu / mein Lieber Mensch ? Hat dir Gott diß alles nicht heiter / und klar genug geoffenbahret ? Gehe über dein Bibel / und besitze die Wort selbs ; sie werden selbs zeugen wider dich seyn.

2. Und wo hastu dein Vernunft hingethan / daß du dir eingebildet / ungeachtet die Seel viel köstlicher sene als der Leib / du doch für diesen mehr thun müßest als für jene ? Wie hastu dir die Gedanken machen können / daß alle mühe und Arbeit / die du die Tag deines Lebens gehabt / umb eines vergänglichen Leibs willen / der in kurzem in Staub und Roth müste gelegt werden / geschehen solten ; und daß man der unsterblichen Seel nicht mehr gewahren solte ? Ist doch jemand unter allen Menschen / die gesunder Vernunft / und Verstands sind / der bey ihme selber ermessen könne / unsere Seelen müssen grosse mühe

und arbeit/viel sinnens und sorgens haben für ein Leben / welches nur etlich wenig Jahr lang wäre; hingegen so viel nicht thun für ein ander Leben/welches ohne End seyn werde? Kein vernünftiger Mensch wird diß bey ihme finden können.

3. Daß du sagst/du habest dein Seel Gott anvertrauet: so sag ich Nein darzu: du hast dein Seel Gott nicht vertrauet/und anbefohlen/sondern viel mehr/under diesem fürwand/Sie gar auß der acht gelassen. Vertrauestu Gott/ wie du sagst/so zeige mir eine einige Verheissung in heiliger Schrift/ die dir gegeben seye dein Vertrawen darauff zu gründen/daß jemalen ein unbußfertiger/fleischlicher / und sorgloser Mensch werde selig werden? Du wirst gewißlich das widerspiel finden. Wie könntestu dann dir die Gedancken machen/daß es Gottes Will gewesen/daß du mehr für den Leib/als für die Seel/und mehr für das gegenwertige/als für das zukünftige Leben sorgen soltest? Hat Er dir nicht befohlen/nach deiner seligkeit/und dem zukünftigen ewigen Leben zu ringen/zu lauffen/dasselbige zu suchen/darumb zu kämpffen/ zu arbeiten/zu sorgen/ ja auch gewalt zu brauchen/ damit du es erlangen könntest? Zeige mir einen einigen befehl/ daß Er dergleichen etwas deines Leibs halber befohlen habe? Du wirst gewißlich in heiliger Schrift nichts finden. Dann der H^Erz hat gewußt/daß du sonst für deinen Leib zu sorgen gar zu viel geneigt bist: und darumb hat Er dir so manichmal befohlen [**Sorge nicht; bemühe dich nicht**] das ist / thue es/als ob du es nicht thätest; lasse dein sorg/mühe/und arbeit für irrdische ding/gegen den himlischen zu rechnen/ so viel als nichts seyn. Du weißt selbs/ daß dich Gott bey Leben erhalten kan ohne dein mühe und sorg/so wol als Er dich heil und selig machen kan ohne dieselbige. Aber du siehest/daß Er es nicht thut/und daß Er es nicht will. Du mußt arbeiten/ob schon dich der H^Erz liebet/und für dich sorget. Der Bauersmann muß ackeren/säen/schneiden/einsämen/tröschen/zc. Er kan nicht sagen: Ich will mich der arbeit nichts annehmen/ gut Vögelein sorgen lassen/und Gott trawen. Wie viel mehr fleiß und sorg mustu dann haben in noch viel höheren und größeren dingen? Wiltu Gott trawen/so mustu es thun nach seiner eignen weise und form/ die Er dir in seinem Wort gezeiget/und durch den gebrauch seiner eignen mittlen/die Er dir fürgeschrieben.

Die Vierdte Entschuldigung.

Ich bin niemahlen zu dem studieren erzogen worden: ja ich kan auch nur nicht lesen. So haben mich meine Elteren niemahlen diese ding gelehret/ sondern mir andere/ und weltliche geschäfte under die händ gegeben/ damit ich mein stuck Brodt/ und mein Kleidlein gewinnen möchte. Sie haben mir niemahlen gesagt/ daß ich eine Seel hätte/ die ich in diesem Leben entweder zu retten/ oder zu verlihren habe/ und daß ich mich auff ein künfftiges und ewiges Leben vorbereiten müste. Und darum hab ich keine mittel gehabt/ zu der Erkenntnuß dieser dingen zu gelangen.

Antwort: Desto grösser ist die Sünd deren/ die dich also versäumt haben. Aber diese Entschuldigung ist darumb noch nicht genugsam. Du kanst dich mit dem nicht entschuldigen/ daß du nicht gestudiret habest. Dann der Himmel ist nicht für die gelehrten allein zubereitet: so wird Christus der Herr an dem Tag des Gerichts dich auch nicht fragen/ ob du wol gestudiret seyest/ oder nicht; auch nur so viel nicht/ ob du schreiben und lesen könneest. Sondern das wird Er fragen: Ob dann sein Wort nicht so deutlich/ und verständlich geschrieben worden seye/ daß es auch der ungelehrte gar wol habe verstehen mögen? Er wird dir sagen/ eben darumb habe Er sein Wort in einer gar gemeinen und einfalten Redens- art auffsetzen lassen/ damit es die ungestudierten und unwissenden wol fassen möchten/ wiewol Er gewußt/ daß hochmütige Köpff under den gelehrten sich ab dieser einfältigkeit ärgeren wurden. Jez/ wann du gar nicht weder lesen noch schreiben kanst/ so sage mir/ hättestu es nicht biß auff das Zwenzigste/ oder Drenssigste Jahr deines Alters erlernen können/ wann du nur bißweilen ein stündlein daran hättest verwenden wollen? Oder/ hastu nicht auff das wenigste neben anderen gewohnet/ die es können/ oder die dir darinn villich fortgeholfen hätten/ oder dir sonst das Wort Gottes vorgelesen hätten? Und darzu/ hast von diesen dingen nie nichts in der Predigt gehört? Hatt sie dir der Seelsorger nicht geoffenbahret? Oder hätte er dich nicht auch besonderbar hiervon in seinem Hause underrichtet/ wann du es
nur an

nur an ihne begehret hättest? Und wann dich schon deine Elteren in der Jugend versaumt / so hättestu doch / da du zu besserem Verstand können / und von dem handel des heyls auß Gottes Wort angefangen hören / dir angelegen seyn lassen / deiner selbst wol zu gewahren / und die Zeit / die du in der Jugend versaumt / mit dopplettem fleiß wider zu ersetzen. Die Apostel haben under den Heyden / die zuvor von Christo nie nichts gehört / ganze Gemeinden auffgerichtet; und haben viel tausend Seelen bekehret / denen von keinem Heyland zuvor nie nichts gesagt worden / und die derhalben von dem weg des Heyls nie nichts gewußt hatten / biß sie einen guten theil ihres Lebens verschliffen / und auff ein zimlich Alter können waren. Haben sie darumb / weiln sie so lang nichts von Ihme gehört / die übrige zeit ihres Lebens auch nichts von ihme hören wollen? Nein / sie waren die übrige zeit ihres Lebens nur desto eyferiger. Also hätte es auch mit dir seyn sollen. Hastu den ganzen Tag biß gegen dem Abend gefaulenget / so hättest dich die noch überige zeit des Tags desto mehr düßeln sollen. Du hättest nicht sollen sagen: durch meiner Elteren fahl ist mir der Anfang meines Lebens unnützlich durchgeschlichen / darumb will Ich alles mit einanderen durchgehen lassen: sie haben mich in der Jugend nicht gelehret / darumb will ich jez auch nicht lehren. Weistu nicht / daß etliche deiner Nachbarn / die eben so übel erzogen wurden als du / hernach werts durch ihren fleiß zu grundlicher Erkenntnis der seligmachenden Religion gelangen sind? Und warumb hättest auch du nicht eben dasselbige thun können / wann du so fleißig gewesen wärest als sie? Befindest nicht / daß Gott / und dein eigen Gewissen wider dich zeugen / daß diß die Ursach ist / daß du nicht mehr weißt / weiln du nicht begehret hast mehr zu wissen / und die mühe nicht nehmen wollen umb zu einer mehreren wissenschaft zu gelangen? Rede die Wahrheit / o Mensch / in der gegenwart deines Richters / hastu ein Begird zu der wissenschaft gehabt? Hastu dich von gangem Herzen darauß beflissen? Hastu Gott den Herren alle Tag ernstlich darumb gebätten? Hastu zu erlangung derselbigen / alle Mittel / die du köntest / gebraucht? Hastu auff das gepredigte Wort in der Kirchen fleißig achtung gegeben / und hernach dem jenigen / was du gehört / daheimen embsig nachgesinnet? Bistu zu dem Prediger / oder zu anderen / die dich underrichten könten / gegangen / und sie angesprochen / daß sie dir den weg des Heyls noch fehrner eröffneten? Oder hastu nicht viel mehr diese ding liederlich auß der acht gelassen / und eine Predigt an-

digst angehört wie sonst einen gemeinen Discurs / auch dennzumalen / wann der Seelsorger von dem Himmel / und der Höll geprediget hat? Ich Sorge/dein eigen Gewissen werde dir sagen / daß du es auff diese leßtere weise gemacht habest : und ist also diß alles nicht deine unvermeidliche Unwissenheit / sondern deine fürsezliche nachlässigkeit gewesen.

Ich frage dich sehrner ; antworte mir als in der gegenwart Gottes : Bistu Gott gehorsam gewesen / so weit als du Erkenntnis seinet halben gehabt? Oder hastu nicht viel mehr auch wider diese deine Erkenntnis / wie gering die auch gewesen / gesündigt? Auff das minste hast so viel gewußt / daß die Seel köstlicher ist als der Leib / und daß man auff daß zukünftige ewige Leben mehr sehen sol / als auff diß zeitliche / und zergängliche. Aber es ist die frag / ob du (vermögt dieser deiner Erkenntnis) mehr auff das ewige / als auff das zeitliche gesehen habest? Das wußtestu eigentlich / daß Gott besser wäre als die Welt / und der Himmel köstlicher als die Erden : auff das minste ist dir darvon also gesagt und geprediget worden : aber es ist die frag ; Ob du selbs Ihn auch für besser und köstlicher gehalten / und darumb Ihne auch mehr geliebet habest? So wußtestu auch eigentlich / daß kein Heyl ohne Glauben / ohne Buß / und ohne erneuerung des Lebens zu hoffen ; Und doch hastu diese ding auß der acht gelassen. In Summa / viel tausend deiner begangnen Sünden / und viel tausend underlassner schuldiger Pflichten / wider dein eigen Wissen und Gewissen / werden diese deine Entschuldigung zu nichte machen.

Die Fünffte Entschuldigung.

Ich bin ein Dienst-Knecht (oder Magd) gewesen ; und war mir nicht möglich / so viel zeit zuerübrigen / daß ich diesen dingen hätte nachdencken können. Mein Herz war zimlich hart gegen mir / als deme ich stäts gespannen stehen mußte ; also daß er mir auch nur zu dem Gottes-dienst keine zeit vergönstigte. Oder : Ich bin ein armer Mann gewesen / und hatte einen schwären Beruff / und darzu konte ich mit meiner harten Arbeit käumerlich mein stuck Brodt gewinnen ; also daß ich gar kein

zeit / himmelischen dingen nachzudencken/erübrigen
könte.

Antwort : 1. Wem hat zum Ersten sollen gedienet werden ? Gott/ oder dem Menschen ? Nach wem hast zum Ersten trachten sollen ? Nach dem Himmel / oder nach der Erden ? Hat dir nicht Christus der Herz gesagt : Eines ist von nöthen/ Lucæ/ Cap. X. vers. 40. Ist es dir nicht eben so nothwendig gewesen/ dahin zu trachten/das du der ewigen Verdammnis entrünneest/und das ewige und selige Leben erlangest / wann dieses zeitliche geendet hat ; als nothwendig es dich bedunckt hat/dich und die deinigen mit Kleideren/ und Nahrung zu versehen ?

2. Hastu kein zeit mit kurzweilen/müßiggang/oder sonst unnützem geschwätz zugebracht ? Wie kömmt es dann/das du eben dieselbige nicht auch an die betrachtung und erlernung himmelischer Sachen verwenden wöllen ?

3. Hastu nicht/nach deinem Mittag-oder Nachteffen/oder nach deiner Arbeit/dir selbsts etwan ein ruh oder erquick-stündlein genommen ? Dann des Menschen Leib ist ihne selber so streng nicht / das er nach aufgestandner schwärer Arbeit/seine kräfte durch eine etwelche ergözung/nicht wider erholle. Warum hast dann die Betrachtung des zukünftigen Gerichts/und die fromkeit und gottseligkeit / nicht viel mehr diese deine erquickung seyn lassen ?

4. Oder hättest diesen dingen nicht nachsinnen können auch deñzumalen/da du ob deiner Arbeit gessen/wann du je muth/lust/ und liebe darzu gehabt hättest ?

5. Auf das minste hättest des Herzen eignen Tag/ den heiligen Sonntag/an das hören/lesen/ und betrachten dieser dingen verwenden können : als an welchem Tag auch die heylfamen Sägungen des Lands selbst / dich von aller weltlichen und leiblichen Arbeit alles ernsts abhielten. Sind hiemit diß alles eytele/ungegründete Entschuldigungen ; Und wird es Gott in kurzem fügen / das du selbst bekennen wirst/es habe dir nicht so fast an der Zeit/oder an Mittlen/als aber an Lust und Liebe gemangelt : und das du zeit bißweilen gefunden hättest/auch deñzumalen / wann andere in der ruhe und in dem schlaff gewesen sind/wann du nur Zeit und Weil/auch Herz und Muth darzu hättest nehmen wöllen.

Die Sechste Entschuldigung.

Ich hatte niemalen gedacht/ daß ein so erschrockenlicher Tag seyn/ und ich dergleichen einen erfahren werde : und könnte nicht glauben / daß Gott so streng und ernsthafte seyn wurde. Ich gedachte/ seine Dråwungen giengen nur dahin / damit die Menschen in der forcht behalten wurden. Ich fassete ein argwohn/eintweder seye die Schrift nicht sein Wort/oder Er sey besser/als Jhn uns sein Wort beschreibet. Ich gedachte/alles was ich von einem anderen/ und künfftigen Leben gehört/seye ungewiß/und darumb wolte ich nicht gern das gewisse für das ungewisse verspielen/und mein gegenwertige frewd und lust/die ich in der Hand hatte/hingeben an die Hoffnung einer anderen / die ich nie gesehen.

Antwort : wer sein eigen unglück nicht will wissen/und demselben beyzeiten vorkommen durch glauben/dem wird endlich das Wissen in die hand kommen/durch würckliches empfinden/und ståt währendes Leiden desselbigen. Es ist dir oft und viel genug gesagt worden/worzu dich endlich dein Unglauben bringen werde. Hat Gott durch sein Wort Himmel und Erden gemacht ? Erhalte Er Himmel und Erden/und befreyet sie bissher von dem undergang/eben durch dasselbige Wort ? Warumb solte dann eben dasselbige auch dir nicht genugsame versicherung an die hand gegeben haben / darauff du dich sicherlich hättest verlassen können ? Oder wußtest etwas anders/darauff du dein Hoffnung und Betrawen sicherer gründen könntest ? Dein eigen Gewissen wird Nein darzu sagen. Warumb hattest daß so schandeliche und gottslåsterliche Gedanken Gottes des H Erzen halber/daß Er fålschlich mit seinem Wort umgehe / und die Welt mit Lugenen regieren thåte ? Hat Er die Welt so geschwind erschaffen ? und solte Er sie nicht auch durch warhaffte und gerechte Mittel regieren können ? Was bedörffte Gott/umb die Sñnder zu schrecken/das jenige zusagen / was Er niemalen in dem Sinn håtte zu thun ? Kann Er sie nicht wahrhafftig/ und in der that selbs erschrecken ? Ist es nicht recht / daß die jenigen/

welche dergleichen verzweifelten Gedanken Gottes des Herren halber / bey ihnen selber unterschlauff geben / und dann durch dergleichen gottlose einbildungen sich selber in der Sünd wider ihne steiffen / und auffmunteren/ewiglich zu grund gehen? Ja freylich ist es recht: und weiln es recht ist/wird Er es auch in der that in das Werck richten.

Und was die warheit der Schrift antreffen thut/so hat dir Gott nicht befohlen/derselbigen also blind / und ohne warhafften schein und guten grund zu glauben. Er hat auff dieselbige die Bildnuß seiner eignen reinigkeit/und vollkömnenheit also gedruckt / daß du genugsam darbey erkennen köntest/daß sie Gottes Wort wäre. Er hat sie über diß auch mit dem Sigel vieler unzweifelhaftiger Wunder-zeichen bekräftiget / und sie dir durch warhaffte Zeugen in die hände geliefert; also daß du die geringste Ursach/hieran rechtmässiger weise zu zweifeln/nicht haben können.

Zu dem wußtest du auch/daß die ding dieser Welt nicht nur ungewiß / sondern auch eigentlich eytel/und zergänglich sind/und in kurzem zu nichte gehen / dich aber in grossem jammer und elend lassen wurden. Hätte es nun dich ungewiß bedunckt / ob ein ewige Freyd / und ewige Verdammnuß seyn werde (wie es aber nicht ungewiß ist) so hätte dich die Vernunft selbst lehren sollen/ den geringsten schein einer künftigen Seligkeit/dem jenigen/ welches gewißlich eytel ist/und in kurzem zu grund gehen wird / vorzuziehen / welches du aber nicht gethan hast. Darumb werden diese Entschuldigungen dir nichts helfen/sondern dir viel mehr zur Verdammnuß gereichen.

Die Sibende Entschuldigung.

Ich bin von anderen sündelichen Menschen also gelocket/und beredet worden/zu thun/wie sie thaten/daß ich es ihnen nicht abschlahen könnte: sie wolten mir nie kein ruhe lassen.

Antwort: Bistu nicht eben so ernstlich von Gott ermahnet worden/daß du die Sünd laßest/und ihm allein dienest; und hast es doch bey dir nichts wollen würcken lassen? Dem Teuffel und seinen Welt-narren hast nichts abschlahen können; aber wol deinem Gott / und denen/so Er zu dir gesendet hat. Haben dir die Prediger des Evangeliums nicht eben so ernstlich zur Buß und besserung des Lebens gelockt / als die Welt dich zur Sünd angereizet hatte? Wormit haben dir die
Menschen

Menschen gelocket? Mit einem geringen/und betruglichen Fleisches Lust/der nur etlich wenig Tag gewähret. Und womit hat dir Gott gelocket? Mit der Verheißung unendlicher und unbegreiflicher Glückseligkeit. Wann nun diese Glückseligkeit dir ein sach von geringerer Wichtigkeit gewesen/als aber der zeitliche Wollust; so hastu empfangen/was du dir selber erwöhlet hast: Solt hiemit darmit zu frieden seyn/und niemand darumb dancken als dir selbst. In deiner Lebenszeit hier auff Erden hastu das gute empfangen/welches du dir selber erwöhlet/und für köstlicher geachtet hast als den Himmel: Kanst derhalben nicht erwartend seyn/das man dir den Himmel noch darzu geben werde.

Die Achte Entschuldigung.

Ich hab under gottlosen Leuten gewohnet/welche alle die so Gott fürchteten/verlachtet hatten: Wann ich nun nicht gethan hätte wie sie/sondern etwas anders/und mehrers/mein Heyl dardurch zu wirken/hätte thun wollen/hätten sie ihr jmerwährendes gespött/und satzwerck mit mir getrieben/und hätte ich allein der Narz an dem ort/da ich gewohnet hab/seyn müssen.

Antwort: Und ist der Himmel nicht dessen werth/das du umb desselben willen etwan ein hohn oer schimpf hättest aufstehen mögen? Ist nicht derjenige werth/das er ohne den Himmel seye/der so wenig von dem Himmel haltet? Hat dir nicht Christus selbst vorgesagt/das/wann du dich seinen beschämen werdest vor den Menschen/Er sich auch deiner beschämen werde vor seinem Vatter/und den Englen in Himlen. Marc. Cap. VIII. vers. 38. Er hat wol mehr als hohn und spott für dich aufgestanden: Warumb könntest dann du nicht für Ihn/und für dich selbst etwan ein schimpf ertragen? Weils nun du die ewige pein und qual der Hölle minder geschohen/als ein wenig verachtung und gespött von unwissenden elenden Menschen/so behalte nun für dich was du minder geschohen hast. Ja weils eine so schlechte sach/namlich nur ein eytel gespött/der Arthem auß eines Menschen Mund/dich von dem Himmel abzuhalten/und Gott und dich von einanderen zusonderen vermögen; so ist kein wunder/das du von

Gott den befehl empfangen dich von Ihme hinweg zu machen / und in den fewrigen pful zu gehen/der dem Teufel und seinen Englen zubereitet ist.

Die Neunte Entschuldigung.

Ich hab ungute Leuth zu Elteren gehabt ; gottlose Menschen zu Herren/ Weisteren/ Fürgeſetzten und dergleichen ; welche mich nicht gelitten hätten/wann ich mich eines eingezognen und frömmeren Lebens beſſen hätte. Sie haben mir gedröwet/sie wollen mich zu boden richten/wann ich nicht glauben/und thun wölle wie ſie.

Antwort : Und was wäre es geweſen / wann ſie dir gar mit dem Tod gedröwet hätten ? Hat dir Gott nicht auch gedröwet / und darzu mit dem ewigen Tod/wann du dich nicht werdeſt von ihme regieren laſſen ? Und weſſen dröwung fürnemlich ſolteſtu geförchtet haben ? Iſt der Menſch erſchrockenlicher als Gott ? Sol man den Tod mehr förchten/ als die Hölle ? Hat dir nicht der Heyland und Richter der Welt ſelbs befohlen : Förchte dir nicht für denen / die den Leib töden/und darnach nichts mehr thun können ; ſondern förchte dir viel mehr für dem/der / nach dem Er getödet hat/auch macht hat zu werffen in die Hölle. Ja Ich ſage Euch/förchtet Euch für dieſem. Matth. Cap. X.verſ.28. Lucæ/Cap.XI.verſ.4.5. Und Jeſajæ/Cap. LI. verſ.7.8. Förchtet Euch nicht / wann Euch die Leuthe ſchmähen/und entſetzet Euch nicht/wann ſie Euch verzagt machen. Dann die Motten werden ſie freſſen wie ein Kleud/und die Würme werden ſie freſſen wie ein wullin Tuch: aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich/und mein Heyl für und für. Weiln du nun ſieheſt/ daß du dir erwehlet haſt/ viel lieber umb deiner Sünden willen ewige ſtraff aufzuſtehen/als umb ein kurzes wolverhalten willen nur ein wenig ungemach zu erdulden/ſo habe nun/ was du dir ſelber erwehlet haſt. Es hat der Herz Chriſtus dir ſchon zuvor geſagt/daß/wann du nicht die ganze Welt/ und dein eigen Leben umb ſeinetwillen verlaſſen könteſt/du nicht ſein Jünger ſeyn köneſt. Matth. Cap. X. verſ.37.38.39. Weiln dich nun diß viel zu-

viel zuhart zu seyn bedunckt hat/und du dir etwas bessers aufzugehen erwählst/so seye zu frieden mit dem/was du dir gefunden/und erwählst hast; und klage dein unglück niemanden/als dir selbst.

Die Zehende Entschuldigung.

Ich hab so viel gesehen ihren wollüsten/und ihren eignen Welt-geschäften nachgehen/und sich mit diesen höheren dingen nichts bemühen; hingegen so wenig deren angetroffen / die ihnen auch etwas zeits und weil genommen hätten diesen dingen nachzusinnen/das ich bey mir selber gedachte/es wurde ob Gott will der Schöpfer aller dingen eine so grosse Welt Volcks (die Er selber erschaffen) nicht selbst verdammen / und verderben: habe es derhalben gewaget/und hab gethan/wie der meiste theil der Menschen thate.

Antwort: Gott wird sein Wort/es seye jezt über viel / oder wenig ge-redet worden/erstaten. Hastu an seinem willen/oder an seiner macht gezweifelt? Was seinen Willen betrifft/so hat Er dir denselben in seinem Wort gezeiget. Was sein Macht anlanget/so ist es ihm eins wie das ander/wenig oder viel zustraffen. Ist nicht die ganze Welt gegen Ihme nur wie ein tropf in einem Eymmer/oder wie ein stäublein in einer Wagschalen zu rechnen? Er hat dir ja schon zuvor gesagt/das die pforte enge / und der weg zum Himmel schmal seye / und wenig seyen ihren/die ihn finden: hingegen seye die pforte zum verderben weit / und der weg breit/und viel seyen ihren / die darauff wandlen. Matth. Cap. VII. vers. 13. 14. Hast ihme nicht glauben wollen/so leide nun eben das/worzu dich dein eigner Unglaube gebracht hat. Sehe / du habest eine gute anzahl Kinderen/Knechte/oder ander Haufgesind/und der grössere theil derselbigen seye nicht aufrichtig an dir/sondern suche dein verderben; oder seye dir gar ungehorsam/und begeben sich auff deines Feindes seiten: woltestu es für eine rechtmässige Entschuldigung annehmen/wann die übrigen auch also thun/und denn sich mit dem Exempel der vorigen beschönten wolten? Wiltu derhalben Gott unrecht thun/weil du siehst / das es andere auch thun? Woltestu deinem eignen Vatter in das Angesicht spewen / wann du sehest / das es viel andere auch

auch thäten? Gott hat dich gewahrnet/dasß du der menge zum bösen nicht volgest/in dem 2. Buch Moses/Cap. XXI. vers. 2. und wann du/ungeachtet dessen doch thun wilt / was der größte theil der Menschen thut/so achte es nicht/wann es dir auch ergeth wie demselbigen. Du soltest nicht so fast betrachten/wer die jenigen seyen die etwas thun/als aber die Sach selbst beherzigen/was sie thuen / wohin sie gehen/was sie verlassen / was sie verliehren / was für kräfte ihre gründe haben / durch welche sie diß zu thun veranlasset / und bewegt werden: Und dann würdest befinden / daß es der wahre lebendige Gott ist/den sie verlassen; die Sünd/die sie erwählen; der Himmel/den sie verliehren; die Höll/zu dero sie lauffen; und daß die gründe/die sie hierzu verleiten/keine gründe / sondern lautere betriegerereyen des leydnigen Satans/und glüste ihres eignen sündlichen Fleisches sind. Wer wolte hiemit so thöricht seyn/und hierinn der Menschen (es wären jeß viel oder wenig)nachfolger werden?

Die Fülffte Entschuldigung.

Ich hab so viel mängel und fähler an denen/die man für fromm und gottsförchtig hielte / gesehen / und so viel zweytracht under ihnen selbst; daß ich bey mir selbst gedachte/ sie wären eben so böß als andere Leuth: und under so vielen Religionsstreitigkeiten hab ich nicht gewußt/weiß Glaubens ich seyn solle. Habe derhalben gelebt wie mich am besten bedunckt hat.

Antwort: 1. Gleich wie man an dem schönsten Tuch einen flecken am aller geschwindesten sihet; also auch an dem frommsten Menschen eine schwachheit/oder mangel. Und die bößhaffte Welt hat im brauch/dieselbigen allezeit ärger zu machen/als sie an ihnen selber sind.

2. Gesezt aber/es wäre alles wahr/was die Bosheit dem einen oder dem anderen frommen andichtet/so volget darumb nicht/dasß es könne gesagt werden auch von anderen.

3. Oder/wann es schon auch von anderen hätte können gesagt werden/so hättestu doch dessen nicht achten sollen/sondern viel mehr dein Aug gerichtet haben auff das Gesaß Gottes; Daß dieses/und nicht der Menschen mängel und fähler/ist dir zur Regel und Richtschnur gegeben worden/nach welcher du dein Leben anstellen sollen.

4. Was

4. Was jeh die unterschiedenlichen meinungen in der Religion betreffen thut / so hättestu Gottes Wort rathsfragen sollen / welches under denselbigen die beste wäre. Ich frage dich / hastu Erstlich die Schrift ohne partheylichkeit erforschet / als einer der die Wahrheit zu wissen begehret/damit er derselbigen gehorsamen könne? Hastu darnach auch Gott den Herren Täglich gebähten/das Er dich in alle Wahrheit führen wölle? Und bistu dem jenigen / was du gewußt/ gehorsamlich nachkommen? Ja hastu dich zu frommen/Gottliebenden Leuthen gesellet/ und es mit ihnen gehalten so weit sie alle mit einanderen übereinstimmen? Nun stimmen sie in den fundamental Articklen des Christenthums alle überein/namlich in allen den dingen/die zu einem frommen Leben/und zum heyl der Seelen nothwendig sind; Deren innhalt ist/das wir alle und jede Sünd/die wir eine Sünd zu seyn erkennen können / meiden; hingegen alle und jede Christenpflicht / die wir für eine solche erkennen/ in der that erstatten sollen. Warumb bistu so weit mit ihnen nicht einträchtig gewesen? Ach! mein Lieber Mensch / die mängel / fähler/ schwachheiten/unvollkommenheiten / frommer Leuthen/und die falschen anklagen der böshafften Welt/sind ein schlechter deckmantel deiner fürsehligen gottlosigkeit: und wird dich Christus derselben halber also überzeugen / das du dieichtigkeit dieser deiner Entschuldigung selbst erkennen wirst.

Die Zwölffte Entschuldigung.

Die Schrift war so dunkel/das ich dieselbige nicht verstehen könnte. Darzu sahe ich/das auch die gelehrtesten Leuchte in Erklärung derselbigen so ungleich zugetroffen/das ich bey mir selber gedachte/es wäre vergeblich / wann ich mich viel umb den wahren Verstand derselbigen bemühet: Und wann Gott hätte wollen / das wir nach der Schrift lebten/ so hätte Er gewißlich dieselbige so heiter und deutlich schreiben lassen / das die Menschen dieselbige auch hätten verstehen können.

Antwort: 1. Die Schrift/an und für sich selbst/ist heiter und deutlich genug: die dunkelheit ligt in uns selbst. Ein Seel/die mit Vorurtheil eingenommen/keinen lust zur Schrift hat/und Fleischlich gesinnet ist/kan

ist/kan auch die allerheiterste Lehr auß der Bibel nicht fassen. Hättestu die Bibel fleißig erstudieret/ Gott umb die erleuchtung ernstlich gebätten/ gelehrte und frome Leuth umb den Verstand derselben ersucht/ die schwäresten Christenlichen pflichten / welche in derselbigen von uns erfordert werden/als da ist die Verläugnung unser selbst/und andere dergleichen/die unserem Fleisch ungeschmackt sind/gerne erlernet; waiß du/sag Ich/diß gethan hättest/so hättest erfahren/was herrlichen Liechts die heilig Schrifft hat/du hättest dich darab verwundert/und würdest dich jetzt befrewen/dasß dir jemalen zuvor ein solch Licht zu sehen worden. Gewißlich hättestu niemalen ab der vermeinten dir fälschlich eingebildeten Dunkelheit geklaget. Es hätte diß Wort dich zum Heyl weiß und geschickt machen können so wol als andere. Actor. Cap. XX. vers.32. 2.Timoth. Cap.II.vers.15.16.17. Dann diß Gesaß Gottes ist vollkommen/ es bekehret die Seel; die gezeugnuß des Herzen ist gewiß und machet die einfalten weiß: des Herzen befehl sind richtig/ und erfrewen das Herz: das gebott des Herzen ist rein/ und erleuchtet die Augen. Psalm. XIX. vers.7.8.

2. Jetzt was zu unserm Heyl zu wissen nothwendig ist/ dasselbige ist so heiter und klar an den Tag gegeben worden/ als du es immer wünschen und begehren köntest. Warumb hastu dann diesen so heiteren und klaren dingen nicht gehorchet? Lieber/was Dunkelheit ist in diesen und anderen dergleichen Worten? Wo ihr nicht Buß thut/ werdet ihr alle zu grund gehen. Lucæ/Cap. XIII. vers.3.5. Liebet nicht die Welt/ noch die ding/ die in der Welt sind. So jemand die Welt lieb hat/in dem ist die Liebe des Vatters nicht. 1.Joh. Cap.II.vers.15. Wer mir nachfolgen will/der verläugne sich selbst. 12. Matth. Cap.XVI.vers.24.

Die Drenzehende Entschuldigung.

Ich hab in der Schrifft so viel Ort gefunden/ die/ meinem beduncken nach/ einanderen widersprachen/ und so viel wunderseltzame/ und unerweißliche sachen angetroffen/ dasß ich sie nicht glauben könte.

Antwort: 1. Die Contradictionen/und widersprechungen waren nur in deiner einbildung/die das Wort / welches du lasest/nicht verstunde. Solle darumb ein grober / unerfahrer Schuler sein Buch an ein Wand werffen/oder seinen Lehrer aufgeben/so oft er in seiner unwissensheit ihme einbildet / sie widersprechen einanderen / und könne er sich auß seiner Lehr nicht verzichten. Vermeintest du/Gott verstehe sich selber nicht/darumb dieweil du Ihn nicht verstehen köntest? Oder Er könne sein eigen Wort / wo es Ihme selber zuwider seyn scheinet/nicht vergleichen/darumb dieweil du es nicht köntest? Du hast einmalen ein Richter über Gottes Befehl seyn wollen / da du vielmehr demselbigen hättest gehorsamen/und die pflichten/die es von dir erforderte/nach vermögen/erstatten sollen.

2. Und was jez die ding betreffen thut / die dich wunderselzam/ und unerweislich zu seyn bedunckten/so sind es eben Gottes wunder selbs/ die sich selbs durch seine wunderthätige Hand bekräftiget/und also erweislich gemacht haben. Noch nichts destoweniger woltest du sie nicht glauben/weiln es sachen waren/die des Menschen kräfft und vermögen übertreffen. Aber es werden deine Augen dir endlich so weit auffgethan werden/das du selbst sehen wirst/wie fein sich die ding vergleichen/ die dich zuvor einanderen umbzustossen/und widerwertig zu seyn bedunckten; ja es wird dir auch die gewisheit deren wundern / die du zuvor nie glauben können/ also in die hände gegeben werden / das du deinen thorechten Hochmut und Unglauben selbs wirst bekennen müssen. Und denn wird dich Gott richten in Gerechtigkeit/der du zuvor unrechtfertiger weise ihne richten und tadlen dörfen.

Die Vierzehende Entschuldigung.

Es bedunckte mich der Warheit so ungemäß / und so ungereimt seyn das der Barmhertzige Gott den mehesten theil der Menschen zu dem ewigen Feuer verdammen solte / das ich es nicht glauben konte.

Antwort: 1. Und bedunckte es dich nicht der Warheit ebenso ungemäß/das sein Wort unwarhaft seyn werde?

2. Ja/solte es dich nicht eben so ungereimt bedunckt haben/das Gott/der die Welt allein regiert / ungerecht seyn wolte/das Er sein eigen Befehl nicht vollstrecken/und dem gottlosesten so viel guts thun wolte als dem fromsten? Und das Er dem sündlichen staub und aschen zulassen wolte

en wolte/seine Barmherzigkeit und Gedult schandlich zu missbrauchen/
ohne gebührende abstraffung?

3. Köndestu dir auch einbilden/das den Himmel und ewige Selig-
keit erlangen solte derjenige/der einen solchen glückseligen Stand nicht
glauben wollen/sondern denselbigen verachtet/und ihm die Welt besser
gefallen lassen. Gleich wie der Mensch viel grösserer glückseligkeit fehicg
ist/als die unvernünftigen Thier/also volget nothwendig/das er auch
grösserer unglückseligkeit fehicg seye/und den grössen Jamer und Ellend
zugewarten habe/wann er sein eigen glück in den wind schlahet.

Die Fünffzehende Entschuldigung.

Die jenigen glückseligen ding des Himmels / die uns
Gott verheissen / und die jenigen unglückseligen
der Höll/mit denen Er uns gedröwet / sind mir
nie zu sehen worden/und darumb könnte ich sie von
Hergen nicht glauben. Hätte ich sie nur ein einig
mal gesehen/oder nur mit einem einigen Menschen
geredt/deme sie zu sehen worden/so wäre ich dar-
mit zu friden gewesen / und hätte umb derselbigen
willen alle jrdische ding in den wind geschlagen.

Antwort : Wiltu nicht glauben/bis du die Sach selbst siehest/und füh-
lest? Und ist dir Gottes Wort dessen nicht eine genugsame/und schein-
bare Zeignuß? Und woltestu einem von den Todten/der dich berichtet
hätte/das er dergleichen gesehen/und gefühlet/ geglaubt haben? Wa-
rumb glaubtest dann dem H. Steffano nicht / der sie gesehen / Actor.
Cap. VII. vers. 56. oder Paulo/der sie beydes gehört/und gesehen. 2.
Corinth. Cap. XI. vers 3. 4. Oder Christo dem H. Erzen selbst/der
eben darumb von dem Himmel auff diese Erden kommen / das Er sie
offenbahrete? Bedencke/o du arme Seel/das Fleisch und Blut diese
ding nicht sehen kan. Du kanst ja Gott nicht sehen: Wiltu darumb
nicht glauben / das ein Gott seye? Fürwahr / du magst dir einbilden
was du wilt: Hastu Mosi und den Propheten / Christo und seinen
Apostlen nicht glauben wollen / so hättestu auch nicht geglaubt/wann
schon einer von den Todten auferstanden / und dich berichtet hätte.
Dann das Wort Gottes ist glaubwürdiger/als das Wort eines tod-
ten Menschen: und Christus ist von den Todten auferstanden/das Er
diesem

diesem Zeugnuß gebe: Selig sind die es nicht gesehen/und doch geglaubt haben. Noe sahe keinen Regen / da er die Arch zubereitete: aber diereil er glaubete/ machte er die Arch fertig/und entran/da hin- gegen die gottlose Welt/die nicht glauben wolte/zu grund gieng. Hebr. Cap. XI. vers. 7. Weiln nun das Wort Gottes so viel bey dir nicht gegolten/ und auch kein wissenschaft dir dienstlich seyn wollen / als diejenige allein/ die durch sehen und fühlen geschihet; sihe/ so wirstu sehen und fühlen ewiglich / aber zu deinem grossen schmerz-empfindtlichen unheil.

Die Sechßzehende Entschuldigung.

**Das Gesag/nach welchem mich Gott regieren wollen/
war so genaw/ und der weg zu dem Himmel so eng
und beschwerlich/das ich es nicht aufharren könnte.
Einmalen befand ich mich nicht mächtig und tüch-
tig genug/mein Fleisch zu verläugnen / und ein so
ein gezogen Leben zu führen.**

Antwort: 1. Nicht tüchtig warestu dein eigen Fleisch zuverläugnen/ und ein from ein gezogen Leben zu führen / weiln du keinen Willen darzu gehabt. Kein ander ding/als dein eigen gottlos Herz hat dir es so hart und beschwerlich fürgebildet. Ein jedes ding ist mühselig/und schwer/dem/ der es nicht gern thut. Das fürnehmste ding/darzu dich Gott berufft/ war / Ihne lieben/und Ihne zu deinem lust / und frewd machen. Sind dann Liebe / Lust / und Frewd so schwäre ding. Es war dir kein grosse beschwerd/da du dein Essen/und Trincken/und dein Geld liebetest. So bedunckte es dich auch nicht mühselig/deinen Freund zu lieben/der dich liebete; ja auch nicht deine Sünd/die doch dein Feind war. Was anders hiemit ist die Ursach / das ein Mensch sich beduncken laßt / Gott lieben seye ein hart ding/als eben des Menschen eigen gottlos Herz? Ist dann Gott nicht besser / und der Liebe viel würdiger/als sonst alles in der Welt? Und hättestu ihne nur geliebet/so hättest in der that erfahren / das alle übrige stück seines Diensts dich sehr leicht bedunckt hätten. Je mehr du Gott geliebet hättest / je lieblicher und angenehmer dich bedunckt hätte an Ihn zu sinnen/von ihm zu reden/Ihne anzubarten/Ihne zu loben und zu preisen/ ja auch alles umb seinerwillen zu verläugnen/und zu leiden. Hiemit war es nicht Gott/

sondern dein eigen böß Herz/welches dich verursacht hat / daß du dir sein Werck hart / und den weg zu dem Himmel beschwerlich seyn lassen. Es hat dir der H^Er in allen trewen gesagt / daß sein Joch sanfft / und sein Last leicht / und seine Gebott nicht schwär seyen. Matth. Cap. XI. vers. 29. Und 1. Johann. Cap. V. vers. 3. Diejenigen/ die es geprobieret/haben befunden/daß diese ding ihrer Seelen frewd und ergözung gewesen; Lieber/warumb hastu es dann nicht auch versucht so wol als jene?

2. Und wann der weg zu dem Himmel noch so beschwerlich gewesen wäre/als du dir ihn eingebildet/wäre darumb der Himmel selber deiner mühe und arbeit nicht werth gewesen? Hätte Er deiner Arbeit nicht wol gelohnet? Hätte dir Gott deine mühe/und was du auff dem Weg hättest leiden müssen / nicht tausendfalt ersetzt? Ist es noch jemanden/der in den Himmel kommen/gerawen/daß er dahin gelanget/darumb daß es ihn so viel gekostet/ehe er dahin kommen mögen? Und ist nicht die Höll viel böser/als der allerböseste weg zum Himmel? Nun weiln du die Höll dir selber erwöhlet hast / damit du einer müheseligen Arbeit / und etwelchen Leidens in diesem Leben enthebt seyn könntest / so nimme über dich / und behalt was du dir selber erkohren. Ja/weiln du dir eingebildet / das ewige und selige Leben seye so viel nicht werth / als Gott der H^Er dir dafür abforderte/da Er doch dafür nichts anders von dir begehrte/als daß du es danckbarlich annehmen/hoch und thewer achten / und es diesem gegenwertigen Leben vorziehen soltest; so hast hiemit umb den verlurst desselben niemanden anzuklagen / als dich selbst.

Die Sibenzehende Entschuldigung.

Mein Natur war zu den wollüsten geneigt: und diese meine Natur ist mir von keinem anderen/als von Gott gegeben worden. Er gabe mir ein appetit zum Essen / und Trincken / gute Zeit / müßiges Leben/und glüste zu Fleischlichem muthwillen: Er hat mir das Fleisch gegeben / von welchem ich bin übermeisteret worden; wie kan Er mich dann verdammien / umb daß ich nach der Natur/die Er mir selber gegeben/gelebt hab?

Antwort:

Antwort: Er hat dir zwar den appetit und lust / darvon du sagst / gegeben / umb denselbigen zu erhaltung / und fortpflanzung des menschlichen Geschlechts / mäßiglich zugebrauchen: aber Er hat dir auch gesunde Vernunft verliehen / damit du diesen deinen Glust in dem zaum / und under der meisterschafft behieltest: Und darneben dir seinen Willen in seinem Wort geoffenbahret / der dich lehrete / wie du diese deine vernunft regieren und leiten soltest. Er hat dir dein Fleisch zu einem Knecht / und nicht zu einem Meister gegeben. Dein Viehe / Pferd / Ochß / oder Esel hat fleischlichen appetit / ohne Vernunft / und darumb hat es Gott dir / der du Vernunft hast / untergeben / damit du es regierdest. Was du jetzt diß dein Viehe woltest thun lassen was es gelustet / und dasselbige also rajend laufen lassen auff wen es wolte / und dann sagen / du thuest anders nichts / als daß du es leben laßest nach der Natur / die ihme Gott gegeben; so wurde sich diß nicht wol reumen. Dañ Gott / der ihme eine solche Natur gegeben / hat darneben auch diß vorhaben gehabt / daß es fehrner solte geleitet werden von einer höheren Natur / nämlich von der Vernunft / die Er in dich verlegt hat. Eben also ist es auch mit deinem Fleisch / und dem Glust desselben.

Die Ahtzehende Entschuldigung.

Aber ich hab under so vielen anreizungen gelebt / die diesem meinem Fleisch zum wollust gelockt haben / daß ich ihnen nicht allen widerstehen können. Mein eigen Speiß und Tranck / meine Kleider / mein Hause / mein Landgut / und ein jedes schönes Weibsbild / das ich sahe / dienete mir zum Strick: Und je besser und schöner alle diese ding waren / je mehr ich durch sie verstrickt ward. Wann Gott nicht hätte wollen / daß mein Herz durch diese strick gefangen / und von Ihme abgezogen wurde / so hätte Er mir so manches Aaß nicht in den weg legen sollen. Ja es ist diß vielfaltige Aaß / und die so mancherley anreizungen / so nahe bey mir / und täglich umb mich her gewesen / daß ob ich gleich entschlossen war mich der selbigen gänglich zu enthalten /

halten/ich doch derselbigen/so bald sie mir zur hand
gebracht wurden/nicht müßig gehen können.

Antwort: 1. Ist das der Dank / den Gott für seine Gaben/und
Guthaten von dir hat? Gott hat dir alle diese ding/als so viel Zeug-
nussen seines geneigten Willens / von seiner eignen Hand zugesandt/
damit du in denselbigen sein Macht/Weisheit / und Güte sehest/und
also durch dieselbigen verleitet wurdest zu der Betrachtung Seiner selbst-
sten/und durch diese betrachtung allgemach veranlasset Ihne zu lieben/
als der allein der Brunn/und Ursprung/das Leben/und das End aller
dieser dinge ist. Wann du nun in dem gebrauch der Geschöpfen
Gottes/den Schöpfer selbst übersiehst / und so viel als ohne Ihn der
Welt lebst / und nur an denen dingen hängest / die dich zu ihm selber
hätten verleiten und ziehen sollen; Wie wiltu die schuld dessen auff
Gott legen können? Wann Gott der Herz einen Gesandten an dich
schickte/der in seinem Namen mit dir reden/und etwas an dich begehren
solte/ja Er auch selbst mit eigner Hand ein Liebe schreiben an dich thä-
te/du aber des begehrens nicht achtende/den Gesandten viel mehr/oder
den Brieff/als den / der ihn gesandt hat / zu lieben dich veranlassetest/
und dann die schuld dessen dem Herren zumessen woltest/darumb daß
Er seinen Brieff auff so rein Papeyr/oder mit einer so sauberen Hand
geschriben / oder durch einen so artigen Botten dir zugeschiekt habe;
meinstu daß der Allweise und gerechte Gott eine solche kahle und plumpe
Entschuldigung anhören/oder auch ein wol informiert Gewissen dieselbi-
ge gültig befinden werde?

2. Jez/was sagstu mir von der krafft deren dingen / die dich zu
dem wollust des Fleisches gezogen? Ist dann nicht viel mehr krafft
in Gott/in Christo/ in der versprochen ewigen Herrlichkeit gewesen/
daß sie dein Herz einen anderen weg hätten ziehen mögen? Warumb
hastu dann dich von diesen nicht eben so leicht ziehen lassen / als von
den anderen? Darumb/dieweil du besseren lust zu jenen als zu diesen
gehabt: Und du mehr ergößlichkeit gefunden in denen dingen/in welchen
auch ein Schwein/und ein Hund seine freud hat/als in den anderen/in
welchen allein der Mensch sein Seligkeit findet.

3. Daß du jez aber mit dem kömest/diñ vielfaltige Laß/diese so
mancherley anreizungen seyen so nahe bey dir / und so täglich umb
dich gewesen / daß du dich ihren nicht enthalten mögen; so frage Ich
dich/ob dann Gott nicht eben so nahe bey dir / und so statts umb dich
gewesen/

gewesen/daß Er dich zu Ihm selber ziehen mögen? Der Glaube hätte Ihn sehen mögen / ob es schon Fleisch und Blut nicht könnte. Ist Er dan nicht nahe bey dir gestanden/da du in dem Wein-Glass/oder mit deiner üppigen Dirn deinen Lust gebüßt? Hat Er dir nicht heimlich geraunet/in was Gefahren du sehest / und dir viel bessere ding anerbotten/wann du Ihme gehorsamen/und diesen Sünden-aas verlassen woltest. Aber du woltest diesen heimlichen Erinnerungen kein gehör geben. Du hättest dich erinnern sollen/daß Er dich aller orten in dem gesicht hätte/und darumb mit Joseph gesagt haben/ Genes. Cap. XX XIX. vers. 9. Wie könnte ich dir übel thun/und wider Gott sündigen? Du hattest auch die heilige Schrift nahe bey dir/und die Vernunft/ und das Gewissen / so wol als das aas / und die anreizungen nahe bey dir waren. Und darumb ist deine Entschuldigung eine eytele außflucht.

Die Neunzehende Entschuldigung.

Gott hat dem Teufel den Zaum gelassen/daß Er mich versuchte; und war Er mir viel zu listig/daß ich seine Versuchungen hätte mercken / und abgehen können. Was wunder ist es dann/daß ich gesündet hab/und von Ihm bin überwunden worden?

Antwort: 1. Gott hat dem Teufel nicht darumb den Zaum gelassen/daß Er dich zur Sünd zwingt. So hat auch der Teufel mehr nicht können/als dich einfältig zur Sünd anreizen: an dir aber war es gelegen ihme zu gehorchen/oder nicht. Der Teufel könnte weder dich sündigen machen/noch auch dich so weit bringen/daß du nothwendig einen Willen zu sündigen haben müßtest?

2. Zu dem / wie warest du ein so beständiger Freund an dem Herzen Christo/der du Ihn verlassen woltest/so oft du von dem Teufel versucht wurdest? Ist auch das ein Freund / oder ein Diener / der Liebe und Ehren werth seye/der seinem Herzen ungehorsam ist/oder ihne verzahnen will/so oft er hierzu versucht wird?

3. Wiltu deinen Knecht entschuldigen/wann er dir auß der arbeit laufft/und sich zu den Karten-und Brett-spielern/oder in das Trinck-haus begibt / und dann sagt: Ich bin hierzu versucht worden von einem/der viel listiger war als ich? Meinstu daß ein offenbahrer Mörder oder Dieb/des Raads oder Strangens solle befreyet werden/weiln
B der

der Teuffel ihme zu listig in seinen Versuchungen gewesen? Woltestu/ daß das Gericht / oder der Richter diß für eine genugsame Entschuldigung annehmen solle?

4. Warumb hastu nicht vielmehr Gott dem HERRN gewillfahret / der dich auff die andere Seiten ziehen wöllen? Wie hastu die Mittel / die Er dir / umb des leydigen Teuffels List zu vermercken / und seine Versuchungen zu überwinden/an die hand gegeben/so bald in ver-geß gestellt? Hat Er dir nicht heiter genug gesagt/daß der Teuffel dein Feind seye / der dich stäts versuchen wolte? Warumb woltestu dann einem Feind verhör geben? Hat Er dir nicht ausdruckenlich gesagt/ daß dasjenige/warzu dieser dein Feind dich versuche/ ein Traum / ein Schatten / ein gemahleter Lust / ein vergöldtes Todten-aß/eine betrugliche Eytelkeit seye? Warumb war es dann bey dir viel mehr angesehen/als dein Gott selbst? Hat Er dir nicht auch gesagt / daß dasjenige/dessen dich der Versucher zu berauben understehe/seye dein Gott/dein Heyland/dein Hoffnung und Trost / dein ewige Seligkeit? Warumb woltestu dann gern dieser dingen beraubet werden? Hat Er dir nicht oft / und deutlich genug gesagt / daß dich der Versucher noch in das höllische Feuer verleiten / und dich ewiglich zu grund richten wolte/ ehe du es gewahr wurdest? Und daß sein verderblicher Angel/mit deme er dich in die Höll ziehen wolte/ eben mit diesem Aß besteeckt wäre? Warumb thātestu dann diß Aß so begierig verschlingen / und lieffest dich so liederlich gefangen nehmen?

5. Ist also heiter an dem Tag/daß nicht die natürliche Schwachheit der Faculteten und Eigenschafften deines Gemüths/die ursach gewesen/daß du durch die Arglistigkeit des Teuffels dich überwinden lassen/gleich wie etwan ein einfältig Kind von einem listigen Kerl/der ihm zu witzig/und zu geschwind ist/betrogen wird: sondern daß es eben deine eigne Sorglosigkeit/und Unachtsamkeit; ja deine eigne Inclination und Begierd zu dem Fleisch / und deine lasterhafte Disposition / gewesen/welche dich bewegt dem Versucher freywillig zu gehorchen/und den heilsamen Rath des Herzen Christi zu verwerffen. Ist also diß eine kahle Entschuldigung deiner Sünd.

Die Zwanzigste Entschuldigung.

Niemand kan weder selig werden / noch die Sünd fliehen/nach auch in Christum glauben/als allein die jes-

die jenigen / die Gott hierzu vorverordnet hat. Ich war under einer unwiderzüßlichen Urtheil begriffen/ehe ich an die Welt gebohren worden. Und darumb thue ich anders nichts als eben das jenige/worzu ich von Gott selbs bin verordnet worden. Wann nun GOTT beschlossen mich nicht selig zu machen / wie könnte ich dann mir selber helfen?

Antwort: 1. Gottes Gericht und Recht sind klar und offenbahret/aber seine Rathschluß sind Geheimnuß reich und verborgen. Nun mit Gewalt nicht wollen wissen dasjenige / was Gott uns kundt gethan und geoffenbahret haben will; hingegen sein zusucht haben zu dem / was Er Ihme selber zu wissen vorbehalten/und niemanden will geoffenbahret haben/das ist ein schlechtes stück Christenlicher Weißheit. Gott hat dir in seinem Wort geoffenbahret / in was Terminen / oder auß was Gründen du eintweder zum Leben oder zum Tod müßest gerichtet werden. Dahin hättest dein zusucht nehmen sollen/und nicht zu denen ungründelichen Geheimnissen/die Er bey Ihme selber verborgen zuhalten beschlossen hat.

2. Gott machet keinen Rathschluß bey Ihme selber/einichen Menschen zu verdammen/als allein umb der Sünd willen. Die Sünd/sag Ich / ist die Ursach derselbigen Verdammnuß/aber nicht die Ursach seines Rathschlusses.

3. Gottes Rathschlüsse sind actus immanentes, verrichtungen/die in Ihme selber verbleiben/und keine verenderung an dir machen/und darumb dich nicht sündigen machen/oder nothwendig dich dahin bewegen/das du sündigen mußt.

4. O wie wol hättestu hiemit gehandelt / wann du in deinem Zweifel/ob du zur Seligkeit von Gott verordnet gewesen/oder nicht/in dich selber gegangen wärest / und die gewisheit desselben nicht aussert dir/sondern in dir gesucht hättest. Hättest du doch nicht ehezeits in Himmel zu steigen/und die heimliche Rathkammer Gottes aufzubrechen begehrt; sondern viel mehr dahin getrachtet/wie du von deinen Sünden abstundest/dich mit Gott durch die Buß und Besserung des Lebens versühntest/ein verlangen nach der Lehr des H. Evangeliums/und den Geheimnissen des Reichs Gottes hättest / die jenigen liebetest/die den

Herzen lieben; so hättest dich versichern können/das dir die ewige seligkeit nicht entgehen wurde: Weiln du aber diß nicht gethan/sondern dir vielmehr das widerspiel beliebete/so hast dein unheil niemanden zu klagen als dir selber.

Die Ein und Zwanzigste Entschuldigung.

Wann sonst kein ander ding in der Welt wäre / durch mein endliches verderben unvermeidlich ist / so wäre es auff das minste Gottes des Herzen Vorerkänntus. Dann was Er zuvor weißt / das muß geschehen / und kan es die ganze Welt nicht hinderen.

Antwort: Solte dann Gott das jenige / was du thun wilt/eintweder nicht wissen/oder/wann Er es weißt/darumb die Ursach desselben seyn? Das seye sehr! Du weißt schon jeh/das Morgen die Sonn auffgehn wird; diese dein Vorwissenschafft aber ist darumb kein Ursach an der Sonnen auffgang. Also/wann du wußtest/das einer den anderen ermorden wolte / soltestu darumb ein Ursach daran seyn / darumb weiln du es zuvor gewußt? Das mag nicht bestehen. Also ist es auch diß orts.

Die Zwen und Zwanzigste Entschuldigung.

Gott hätte mein Sünd und Verdamnuß hinderen können/wann Er hätte wollen.

Antwort: Ich höre wol / du wilt muthwilliglich sündigen / und doch der ewigen Verdamnuß entrinnen/auf dem Grund/dieweil dich Gott nicht hinderhalte. Scharve mein Lieber Mensch; Ein Oberkeit/die eine Sakung wider die Mord-thaten machet / könnte dich einspöhren/das du keine Mord-that begehen würdest: Wann aber die Oberkeit dich nicht einspöhren ließe/und es wurde darumb ein Mord-that durch dich begangen/wärestu auß der Ursach/deiner Missethat halben zu entschuldigen? Ich sage Nein darzu. Wir sind dessen gewiß/das Gott alle Sünd/und allen Järrer / der umb der Sünd willen in die Welt kommen/und den Tod selbs/hätte hinderen können: aber wir sind auch dessen gewiß/das Er es anderst nicht hindert/als allein durch sein Verbott (in dem Er den Menschen verbietet/das sie nicht sündigen sollen/und ihnen zugleich Mittel zeigt sich vor der Sünd zu hüten.) So
find

sind wir auch dessen gewiß/das Er gerecht / gütig / und weiß in allen dingen ist/und nicht verbunden die Sünd zu hinderen. Was seine gründ hierüber seyen/das wirstu hernach besser vernehmen. Inzwischen wäre es viel besser gewesen/du hättest gethan dasjenige/worzu dich dein pflicht vermahnet.

Die Drey und Zwanzigste Entschuldigung.

Gott wird mehr von mir nicht fordern/ als Er mir gibt. Nun hat Er mir die Gnad Buß zu thun/ und zu Glauben nicht gegeben. Und ohne diese Gnad könnte ich die ewige Seligkeit nicht haben.

Antwort : 1. Billich wird Gott mehr fordern als Er gibt. Er hat den Talent gegeben / und wird nicht nur denselben allein / sondern den gewin darmit fordern/wie zu sehen Matth. Cap. XXV. Er hat dem Adam krafft gegeben/das er hätte in dem guten verharren können; aber die thätliche verharzung hat Er ihm nicht gegeben: noch nichts desto weniger hat Er ihn wegen mangel der thätlichen verharzung / billich gestrafft; weils er namlich die krafft beständig zu verharren / die Er ihm gegeben hatte/nach seinem eignen Willen/nicht brauchen thäte.

2. Das dir Gott nicht Gnad zu Glauben gegeben/war deine eigne schuld: es kam daher/weils du muthwilliglich eine erwelche zu dem Glauben vorbereitende Gnad aufgeschlagen hattest. Da dich Christus gefunden/warestu ein gutes stück wegs weit von Ihm/und Er gab dir Gnades genug/das du näher zu Ihme hättest kömen können/namlich das du hättest könen frömer und besser werden/und manche Sünd/die sonst begang worden/hinderhalten/auch allgemach zu den Mittlen gelangen/durch welche du den Glauben bekömen hättest; welchen Mittlen aber du den rücken gekehret hast. Darumb sage ich/obgleich diß nicht genugsam gewesen wäre/den Glauben selbs in dir zuwegen zubringen/so war es doch genugsam dich näher zu dem Glauben zu führen; welches weils es nicht geschehen/so ist dein eigner muthwill dessen die ursach: du hattest nicht wollt/das es seinen weiteren effect und würckung erreichte/dardurch du endlich den Glauben erlanget hättest. Eben wie Adam unser Erste Vater genugsame Genad empfangen hatte/das er hätte in dem guten beständig verharren können; welches da es seinen effect nicht erreicht/eben auch er selbs die schuld daran gewesen/weils er es nicht wollt. Also das dir nicht nur Christus anerbotten worden/wann du Ihne hättest annemmen

men wollen/sondern auch tägliche / und köstliche Hilffs-mittel darge-
reicht worden/vermittelst welcher / wann du sie gebraucht hättest/dein
böser Will wäre curiert und verbessert/und er verursacht und bewegt
worden Christum anzunehmen. Welches weilst du es muthwilliglich
versaunt / und also nicht geglaubt hast/und wegen des Unglaubens al-
lerhand Sünden begangen/so gehest du billich/auf Gottes gerechtem
Gericht und Urtheil/so wol umb deines Unglaubens/als umb anderer
Sünden willen/zu grund.

Die Vier und Zwanzigste Entschuldigung.

**Gottes des Herren Natur ist so Gütig/und Barm-
herzig/das ich nicht glauben kan/das Er die Men-
schen / die sein eigen Geschöpf sind/verdammen
werde.**

Antwort : 1. Auch ein Barmherziger Richter laßt einen Menschen/
umb einer übelthat willen/die er wider einen anderen Menschen began-
gen/auffheben : Bedencke jek/was der Mensch beholle mit seiner Sünd
wider Gott?

2. Der Tod/und aller Jammer / den du in der Welt siehest/kom-
met von dem Zorn dieses Barmherzigen Gottes : Warumb solte
dann nicht auch künftiger Jammer von Ihme kommen?

3. Er ist unaussprechlich/und unendlich Barmherzig : aber gegen
denen/die sein Gnad und Barmherzigkeit annehmen : nicht gegen denen/
die sie gänzlich verwerffen.

4. Ist dann Gott nicht Barmherzig gegen dir gewesen/in dem
Er so lang mit dir Gedult gehabt / und dir sein Genad in dem Blut
Jesu Christi so lang anerbotten/bis du sie muthwilliglich verworffen?
Du wirst selbs zu deinem ewigen unheil noch bekennen müssen / das
Gott Barmherzig gegen dir gewesen. Wäre Er so Gnädig und
Barmherzig nicht gewesen/so wurddest du / wegen der verachtung die-
ser seiner Gnad und Barmherzigkeit/nicht so arm und elend seyn.

Die Fünff und Zwanzigste Entschuldigung.

**Alle Menschen sind Sünder : Und ich war auch mehr
nicht als ein Sünder : Warumb sol ich dann ver-
damt seyn?**

Antwort :

Antwort : Nicht alle Menschen sind Unbußfertige/Ungläubige/Rebelsche Sünder ; Und darumb sind auch nicht Alle/unbegnadete / verdammte Sünder. Nicht alle lebten nach dem Fleisch / und verwurffen die Buß und besserung des Lebens/wie du gethan hast. Du wirst es noch von dem Richter selbsts erlernen/wie du zwischen Sünderen/und Sünderen unterscheiden sollst.

Die Sechß und Zwanzigste Entschuldigung.

Ich hab Christum nie verworffen ; sondern an Ihn geglaubt / und mein Vertrawen auff Ihn gesetzt biß an das End ; Und hatte ich auch ein Kewen über meine Sünd/und thate Buß / wiewolen ich bißweiln von der Sünd bin überwunden worden.

Antwort : Wann diß wahr wäre/so hätte dich dein Sünd nicht verdamt. Aber Gott laßt sich nicht faken. Er wird dir gewißlich dannzumalen dein Herz-fensterlein auffthun/und dich/neben viel tausenden/die ihnen eingebildet / sie haben geglaubt / und Buß gethan / und es aber nie gethan hatten/ überzeugen. Deine Werck werden reden was du gethan habest : Und der ganze zweck und vorhaben deines Lebens. Sihe Matth. Cap. XXV. durch auß. Und Jacobi/Cap. II.

Die Siben und Zwanzigste Entschuldigung.

Ich hab viel gute Werck verrichtet ; und Ich hoffe/ Gott werde dieselben meinen bösen Wercken entgegen setzen.

Antwort : Deine guten Werck waren deine Sünden / dieweil sie in Warheit nicht gut waren / in dem sie nicht in aufrichtigkeit des Herzens von Gottes wegen beschehen. Des frömsten Menschen Werck/sind mit etwas Schwachheiten besetzt / die durch kein ander ding/als durch das Blut Christi können abgewaschen werden/welches Blut du aber gar ring geschäkt/und darumb kein theil an demselben hast. Wann du alle die Tag deines Lebens / nur ein einigen Tag aufgenommen/mit Vollkommen guten Wercken zugebracht hättest/so könten dieselben Vollkommen guten Werck alle/für die Sünden desselben Einigen Tags nicht genug thun. Dann sie wären nur Ein theil deiner schuldigen pflicht.

pfficht. Weh dem jenigen / der an dem Tag des Gerichts keinen anderen Erlöser und Seligmacher haben wird / als seine eignen guten Werck!

Die Acht und Zwanzigste Entschuldigung.

Ich hab auff dieser Erden in Armut/und Elend gelebt; und darumb hoffe ich/ Ich habe meine Sünden hier auff Erden abgebußt/ und werde nicht/ wie in dieser Welt/also auch sehrner in der zukünftigen gestrafft werden.

Antwort: 1. Wann diese Entschuldigung gelten wurde/ so müßten alle armen Leuth/auch Dieben/Mörder/und alle die von den Scharffrichteren gepeinigt / und abgethan werden / selig werden. Aber/gleich wie die gottseligkeit die Verheißung hat dieses gegenwertigen/und des zukünftigen Lebens; also hat auch die Unbußfertigkeit / und Ruchlosigkeit/die bedrängung dieses gegenwertigen / und des zukünftigen Lebens.

2. Die Teufel /und die verdamten in der Höll / haben allbereit viel und wol mehr gelitten/als du/und doch können sie sich damit nicht trösten/das sie umb ein Haar einer Erlösung desto näher seyn. Wan du Zehen Tausend Jahr gelitten hast / so wird dein Pein und Qual nicht eines Nagels breit desto näher an einem End seyn. Wie solte dann ein wenig zeitlichen elends und jamers gegen dem ewigen können aufgetauschet werden? Ach! du arme Seel / diese ding sind deiner Schmerken nur ein geringer Anfang/und Vorgeschmack. Nichts anders als die Verzeyhung durch das Blut Christi hätte deiner Verdammuß vorkommen mögen: welches Mittel aber du durch dein Unglauben und Unbußfertigkeit verachtet und verworffen hast. Sein Leiden/und nicht das deinige hätte dich errettet/wan du es nur durch Buß und Glauben dir hättest zu nutz machen wollen.

Also hätten wir beantwortet die eyntelen/kahlen Entschuldigungen/ mit welchen arme/sündliche/und unbußfertige Menschen da und dort aufgezogen kommen/ umb sich selbst/und ihr unbußfertig Leben damit zu entschuldigen/und hierdurch auch die Gedancken künftiger Verdammuß ihnen selber aufzunemen/hingegen sich mit der künftigen ewigen Seligkeit sich selbst zu trösten. Wir haben uns etwas länger darinn aufgehalten / als in den übrigen Haupt-stücken des Gerichtlichen

Process

Processus/also daß diese Predig umb ein gutes weitläuffiger worden/ als die vorigen. Es ist aber auß folgenden Gründen beschehen:

1. Damit arme/sorglose Seelen/deren die heütige / auch Reformierte und Evangelische Christenheit/aller Orthen voll laufft/sehen/wie so gar kein Fundament und Fuß habe alles dasjenige/was sie zu ihrer Defension und Verthädigung beybringen; und darneben beherzigen/wann ein solcher elender Erden-wurm/wie Ich bin/ihre Entschuldigungen so leichtlich widerlegen kan; wie leichtlich/ja wie erschrockenlich dieselben von dem Allwissenden und Allmächtigen Richter dermahlen eins werden beantwortet werden.

2. Damit auch fromme / Gott-liebende Leuthe desto leichter gottlosen Welt-kinderen/auff vorbemelte/und andere dergleichen kahle Entschuldigungen antworten/und sie desto geschwinder mit gutem Bescheid abfertigen können / wann sie mit denselbigen von dem Jüngsten Gericht etwan zu reden kommen: wie es dann der Anläß in diesen Letzten/dem Jüngsten Gericht allernechst vorhergehenden Tagen/bey der so gottlosen Welt/mehr dann genugsam gibt.

Wir wollen es beschließen mit den Worten des HERRN/die wir finden Jeremia/Cap. 11. vers. 35. mit welchen Er sein Volck/welches gesündigt hatte/und aber seine Sünden entschuldigen wolte/also anredet:

Du sprichst: Ich bin unschuldig / der HERR wende seinen Zorn von mir: Sihe/so will Ich mit dir rechten (oder/mit dir zu Gericht gehen / das Urtheil über dich sellen / dich richten) daß du sprichst/ Ich habe nicht gesündigt. Also sehen wir/daß/wann wir unsere Sünden wollen entschuldigen / wir dieselbigen nur verdoppeln. Gott gebe uns genad / daß wir dieselben von herken erkennen / sie inniglich bereuen / und bekennen / und gänglich darvon abstecken; dann wann wir unsere Sünden dem HERRN bekennen / so ist Er so getrew/daß Er uns dieselben verzeuhet/stehet/1. Johan. Cap. I. vers. 9. Nun/diesem in der Furcht Gottes nachzukommen/wölle uns

Genade hierzu verleihen der Vatter aller Genade / welchem sampt seinem lieben Sohn/unserem einigen Mittler/und Erlöser/und dem H. Geist seye Lob / Ehr / und Danck gesagt/von nun an bis in alle Ewigkeit/

AMEN.

Beschluß
dieser Predigt.